

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Artikel: Wärmeleitungsvermögen von Linoleum und anderen Fussbodenbelagstoffen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3307 u

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

nasses. Die Leitung wird unterbrochen oder der Schall wird gedämpft durch krankte Stellen im Innern des Baumes, so daß dieses Verhalten als ein Mittel zur Prüfung des Gesundheitszustandes eines gefällten Baumes benutzt wird.

D. Für Licht: Holz ist für Licht nur bis zu geringen Tiefen durchdringbar; es verhält sich dabei wie ein Kalkspat, d. h. doppelte Brechung; für Röntgenstrahlen ist Holz vollkommen durchdringbar.

Wärmeleitungsvermögen von Linoleum und anderen Fußbodenbelagstoffen.

(Korrespondenz.)

Vergleichende Versuche über die von Linoleum und andern Fußbodenbelagstoffen hindurchgeleitete Wärme hat Prof. W. Hoffmann vor einiger Zeit angestellt. Zu den Messungen wurden thermoelektrische Elemente verwendet, deren Röhren an der unteren Fläche einer genau auf die zu prüfende Probe passenden 2 cm dicken Platte aus Hartgummi angebracht waren und die die Probe so berührten, daß der Einfluß der umgebenden Luft ausgeschaltet war. Die Temperatur an der Oberseite der Belagseite wurde dann mit Hilfe des mehr oder weniger großen Anschlages eines empfindlichen Galvanometers beobachtet, welches von einer halben Minute zu einer halben Minute auf einer umlaufenden Papierstrommel den Stand der Galvanometernadel durch einen Punkt bezeichnete. Auf diese Weise konnte die entsprechende Temperatur nachträglich sehr genau bestimmt werden.

Die Versuche wurden nun derart angestellt, daß ein Stück des zu prüfenden Fußbodenbelages zunächst auf die Temperatur des umgebenden Raumes gebracht und dann auf ein besonders für diese Versuche konstruiertes Gefäß gelegt wurde, dessen Deckelplatte durch schmelzendes Eis auf 0° C gehalten wurde. Aus der Zeit, welche verging, bis die Oberseite des Belages eine gewisse niedrigste Temperatur erlangt hatte, konnte man auf das Wärmeleitungsvermögen der Probe schließen.

Die Versuche, welche zunächst mit Linoleumproben verschiedener Dicke angestellt wurden, haben bestätigt, daß die Wärme von dickerem Linoleum weniger schnell geleitet wird als von dünnerem, wie ja selbstverständlich ist. Sie haben andererseits aber auch Unterschiede bei gleich dicken Proben verschiedener Fabriken ergeben, ein Beweis dafür, daß die Erzeugnisse in Bezug auf das Wärmeleitungsvermögen nicht immer gleichwertig zu sein brauchen.

Weniger schnell als bei Linoleum wird die Wärme oder vielmehr die Abkühlung durch Holzbelag fortgepflanzt.

Eine auf die gekühlte Platte gelegte Holzplatte behält im Gegensatz zu Linoleum ihre Anfangstemperatur noch etwa 7 Minuten lang, erst dann beginnt die Temperatur abzunehmen, ohne daß sie aber so tief sinken würde wie bei Linoleum. Bei einer Lufttemperatur von 15,4° C erreichte z. B. die Linoleumplatte eine niedrigste Temperatur von 4,1° C an der Oberfläche. Die Holzplatte dagegen bei einer Lufttemperatur von 13,5° C nur 8,8° C unter sonst völlig gleichen Verhältnissen. Von besonderem Werte waren die Versuche, bei welchen Holzplatten mit Linoleumbelag auf ihre Wärmeleitung hin geprüft wurden, weil dieser Belag den tatsächlich vorkommenden Verhältnissen am besten entspricht. Es zeigte sich hierbei, daß der Linoleumbelag die Temperatur an der Oberseite nur wenig beeinflusst, daß vielmehr das Verhalten gegenüber der Kälte auf der Unterseite des Belages fast ausschließlich von dem Holzbelag bestimmt wird. In dem oben angeführten Beispiel würde z. B. die Endtemperatur nicht 8,8° C sondern 9° C betragen haben. Auch mit verschiedenen andern Fußböden aus Asphalt, Gips, Zement und Kalkolith sind ähnliche Versuche gemacht worden, welche im allgemeinen eine ähnliche Wirkung des Linoleumbelages ergeben haben.

Durch diese Versuche kann also als nachgewiesen angesehen werden, daß Linoleum allein nicht instande ist einen Fußboden nennenswert wärmer zu halten, wie man wohl bisher angenommen hat, daß dagegen dem Holzfußboden der Hauptanteil an der Isolierung zukommt. In solchen Fällen, wo Holzfußböden allein nicht ausreichen, z. B. über Toreinfahrten usw. wird man daher auch mit Linoleum nicht helfen können, sondern darunter noch ein anderes wirksameres Isoliermittel verwenden müssen. In Arbeitsräumen wird man sich durch lose über den Fußboden verlegte Bretter, in Wohnräumen durch dicke Teppiche helfen können. Aus dem gleichen Grunde leuchtet auch ein, warum ein Linoleumfußboden unbelagten Körperteilen, z. B. den warmen Füßen, gefährlicher ist als ein Holzfußboden. Abgesehen davon, daß er kälter ist, ist er auch ein guter Wärmeleiter. Er

Joh. Graber

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wällingerstrasse

Best eingerichtet 1900

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

entzieht also dem Körper viel schneller die Wärme als ein Holzfußboden, der sich nebenbei auch niemals auf so niedrige Temperatur abkühlen wird wie der Linoleumfußboden.

Verbandswesen.

I. Oesterreichischer Zimmermeistertag in Wien vom 25.—28. September 1909. Die Vereinigung der Zimmermeister Niederösterreichs ist durch die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder in Stand gesetzt, im Herbst einen Oesterreichischen Zimmermeistertag in Wien einzuberufen, um vereint jene Forderungen und Wünsche zu verkünden, die geeignet sind, Ordnung im Baugewerbe zu schaffen und dem Zimmermeisterstande wirtschaftlichen Nutzen zu bringen. Die zur Besprechung gelangenden Fragen betreffen die wichtigsten Reformen auf dem gesamten Arbeitsgebiete des Zimmermeisters: Die sind:

1. Der Ausbau und Zusammenschluß unserer Meisterorganisationen in Form von Fachgenossenschaften, freien Vereinigungen und Wirtschaftsgenossenschaften, als Landesverbände und Reichsverband.
2. Die dringende Aenderung des Baugewerbegesetzes vom Jahre 1893 in einem dem österreichischen Zimmermeistergewerbe gerechten Sinne.
3. Die Arbeiterfrage und die soziale Arbeiterversicherung.
4. Die Sicherstellung der Bauforderungen.

Anlässlich dieser Tagung ist eine Brandprobe geplant, die den Nachweis erbringen wird, daß Holz nicht nur ein leicht zu beschaffendes, solides und gutes, sondern auch verständlich behandelt, ein hervorragend feuerbeständiges Baumaterial ist und bleiben wird.

Für die Brandprobe wird ein umfangreiches in fünf isolierte Räume geteiltes Brandobjekt errichtet werden. Durch die Beobachtung der Widerstandsfähigkeit im Feuer an den verschiedenen Einrichtungen soll jede Abtheilung die Beantwortung einer vorher gestellten Frage ermöglichen.

Gegenseitiges Abkommen zwischen in und ausländischen Werkmeisterverbänden. Der Deutsche Werkmeister-Verband zu Düsseldorf, der Oesterreichische Werkmeister-Verband in Wien, der Oesterreichische Werkmeister-Verband zu Reichenberg, der Schweizerische Werkmeister-Verband zu Zürich, der Ungarländische Werkmeister-Verband in Budapest und der Schwedische Werkmeister-Verband in Norrköping haben ein Abkommen über eine allgemeine ständige Verbindung, Stellenvermittlung, Rechtsschutz, Unterstützung und regelmäßig sich wiederholende Zusammenkünfte getroffen. Sie wollen Verbandszeitungen, Geschäftsberichte sowie Druckfachen über Gesetzentwürfe, wirtschaftliche und soziale Vorträge und Maßnahmen der Verbände gegenseitig austauschen sowie den persönlichen Verkehr zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Verbände pflegen. Sodann wollen sie sich über die Lage der einzelnen Geschäftszweige sowie über die Lebensmittelpreise der verschiedenen Länder und über die üblichen Anstellungs- und Gehaltsbedingungen gegenseitig unterrichten. Ferner sollen die Rechtsschutzeinrichtungen des einen den im Auslande befindlichen Mitgliedern des anderen Verbandes kostenlos zur Verfügung gestellt werden. In Unterstützungsfällen soll der eine Verband dem anderen auf Anfrage Auskunft erteilen und auf Ersuchen die Auszahlung von Unterstützungen und Sterbegeldern übernehmen. Endlich sollen von Zeit zu Zeit zur Pflege kollegialer Beziehungen zwanglose Zusammenkünfte der Mitglieder der Verbände und namentlich der Unterbezirke an der Grenze veranstaltet werden.

(„D.-I.-Z.“, No. 15. 1909).

Holzeinkaufs-Vereinigungen. In ihrem soeben erschienenen Jahresberichte für 1908 erwähnt die Handelskammer zu Straßburg i. G., es hätten sich die Hoffnungen, daß sich infolge der für das Holzgewerbe ungünstigen Verhältnisse die Holzpreise beim Einkaufe wesentlich billiger gestalten würden, leider nicht erfüllt, meistens durch die Schuld der Besitzer kleinerer Sägewerke und Holzhandlungen; es fehle an kaufmännischer Schulung und an richtiger Würdigung der Marktlage und der Absatzverhältnisse. Die genannte Handelskammer führt weiter aus:

Die Hauptursachen des schwierigen Geschäftsganges sind noch immer die hohen Einkaufspreise des Rohmaterials. Obwohl seit einigen Jahren schon Bestrebungen im Gange sind, um gesunde Zustände im Einkaufe herbeizuführen, konnten bis heute noch keine Vereinigungen zustande kommen. Solche Holzeinkaufs-Genossenschaften, etwa in Form von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, würden einen günstigen Einfluß auf die durch den Wettbewerb zu hoch getriebenen Einkaufspreise ausüben. Trotz aller Schwierigkeiten wird gehofft, daß im Laufe der nächsten Jahre das Kartellwesen auch hier Boden fassen werde. Die Forstverwaltung selbst sieht ein, daß gegen die Bildung von Einkaufs-Genossenschaften auf gesetzmäßiger Grundlage nichts einzuwenden ist, denn diese sind keineswegs als schädigend für die Waldwirtschaft aufzufassen. Schon haben sich bedeutende Holzeinkaufsfirmen zu einem Syndikate vereint.

Die Forstverwaltung der Reichslande steht hiernach auf einem anderen Standpunkte, als der deutsche Forstwirtschaftsrat. (Anzeiger für die Holzindustrie).

Marktberichte.

Vom Schwarzwald. Nach und nach deuten alle Anzeichen dahin, daß die Saison ihrem Ende entgegengeht. Eine Nachfrage nach Brettern ist nicht mehr vorhanden; mit den Bauholzaufträgen steht es schlimm, Werke, die den Sommer über sich nur mit Bauholz befaßten, mußten im Betriebe eingestellt werden. Die ältern Rundholzbestände sind auch zum größten Teil aufgebraucht.

Von Mannheim wird unterm 15. Oktober 1909 berichtet: Am Rundholzmarkt herrscht wenig Verkehr; auf dem Neckar erfolgten weitere Zufuhren. Im bayerischen Brettergeschäft behaupten sich die Verkaufspreise trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit; in knappen Beständen vertretene Sorten konnten sich bessern. Die Nachfrage ist zufriedenstellend. Die bessere Stimmung nimmt ihren Ausgang vom nordischen Markte. Das Einkaufsgeschäft ist nunmehr so gut wie abgeschlossen, so daß sich bald übersehen lassen wird, welche Mengen den Hobelwerken für die erste Hälfte kommenden Jahres zur Verfügung stehen werden. Pitch Pine, in Amerika wie hier, fest.

Vom ausländischen Holzmarkt. In fremdländischem Nutz- und Bauholz ist in den letzten Wochen das Geschäft ein ziemlich lebhaftes gewesen und die Kaufkraft eine rege. Auch für die nächsten Wochen sind die Ausichten durchweg günstig. Die Preise konnten sich deshalb behaupten, ja es waren in manchen Sorten sogar Preiserhöhungen zu verzeichnen. Das Geschäft in nordischen Schnitthölzern wurde in den letzten Monaten durch den in Schweden herrschenden Generalfrost wesentlich beeinflusst. Auch gegenwärtig noch wird die Ausfuhr durch die noch bestehende Aussperrung beeinträchtigt.